

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)**

323 (24.11.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832784)

Einzelpreis 10 Rpt.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpt.

Verlag und Druck von S. Scharf, Berlin, De Wölfel Scharf (H. Heide), Verlagsdirektor Fritz W. O. Scharf...

Nummer 323

Oldenburg (Oldb), Dienstag, den 24. November 1942

76. Jahrgang

Bericht eines Geretteten zwang zur Befanngabe

Snor wollte den Verlust der „Wasp“ noch verschweigen

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

16. Lissabon, 24. November.

Vier Tage, bevor das US-Marineministerium erwidert den Verlust des Flugzeugträgers „Wasp“...

in einem amtlichen Kommuniqué, am 26. Oktober seien weitere Flugzeugträger verloren gegangen.

Lord Cranborne Nachfolger Cripps' im Kriegskabinett

Churchill unbedingt Parteigänger erhalten allen Einfluß

Stockholm, 24. November.

Nach Meldungen aus London ist Lord Cranborne, der Sprecher der Regierung im Oberhaus, an Stelle des ausgeschiedenen Cripps zum Mitglied des Kriegskabinetts ernannt worden.



Türkische Freiwillige in einer Dufestellung

Auf der Seite der deutschen Truppen kämpften im Kaukasus auch türkische Freiwillige. Unter Bild zeigt sie in ihrer Dufestellung, die zur Sicherung einer Bahnstrecke gegen überfallige sowjetischer Banden geschaffen wurde.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichterst. Sehmig/24)

Der Tritt für den Nebenbuhler

Drahtbericht unseres diplomatischen Mitarbeiters

om Berlin, 24. November.

Die Umbildung des englischen Kabinetts ist eine jene Manöverbewegungen, die von Zeit zu Zeit mit viel Getöse in Szene gesetzt werden...

erloschen zu betrachten ist. In diese Rolle war Cripps bekanntlich plötzlich hineingeworfen, als er im Juni vorigen Jahres als Vize...

Aber er wurde von dem Sowjetminister in London, Witsch, an die Spitze der Agitation in England gestellt, welche das Bündnis...

Um den gefährlichen Nebenbuhler zu besitzigen, schickte ihn Churchill im März...

Dazu kam, daß er sich in der letzten Zeit durch Neben über sozialpolitische Reformen nach dem...

„Langer befehen“

Eine Forderung der „Daily Mail“

Eigene Drahtmeldung

sa Rom, 24. November.

Die Londoner „Daily Mail“ hat eine beachtliche Forderung aufgestellt, nämlich Langer in Spanisch-Marokko zu befehen.

Verstärkter Grenzschutz der Türkei

Eigene Drahtmeldung

Sofia, 23. November.

Ein Sofioter Blatt läßt sich aus Ankara melden, daß man sich einem anglo-amerikanischen Angriff, wenn man ihn verhindern sollte...

Unsere Luftwaffe über Tunesien

Schiffsziele vor der Küste erneut wirkungsvoll bombardiert

Berlin, 23. November.

Im tunesisch-afrikanischen Raum setzen die deutschen und italienischen Truppen am 22. November ihren Vormarsch fort...

Gewiss erfolgreich war der von starken deutschen Kampfverbänden durgeführte Nachtangriff auf den östwärts des Golfes von Bougie...

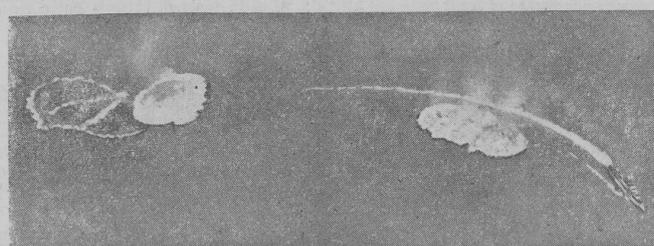
Mindestens 80 Mann fliegendes Personal

13 Britenflugzeuge bei dem letzten Terrorangriff vernichtet

Berlin, 23. November.

Die britische Luftwaffe erlitt bei ihren Angriffen in der Nacht zum Montag, wie der DNB-Bericht bereits meldete, wiederum erhebliche Verluste.

Zusammen wurden nach bisher vorliegenden Meldungen durch Nachtjäger, Nachtartillerie der Luftwaffe sowie der Marineartillerie 13 Britenflugzeuge vernichtet...



Bomben auf das anglo-amerikanische Landungsgeleit

Mit einem Fernsichtungsweilen sondergleichen greifen unsere Kampfverbände immer wieder das anglo-amerikanische Landungsgeleit im Mittelmeer an.

Attentat auf Giraud

Lissabon, 23. November.

Wie sich jetzt herausstellt, ist General Giraud bei dem Anschlag, den zwei inzwischenden von den Amerikanern erschossene französische Offiziere in Alger auf ihn verübt haben, doch verwundet worden.

### Brasilien führt die USA-Tonnaagenot

Telegramm unseres Korrespondenten

13. Lissabon, 23. November.

Brasilien hat mit der Einführung der neuen Erzeugnisse begonnen; der Termin verzögerte sich um vier Wochen, weil die ersten in USA gedruckten Kaufkontrakte mit dem USA-Kaufvertrag unterzogen, der im brasilianischen Meer vorberichtet wurde. Die brasilianischen Zeitungen leiden sehr unter Papiermangel; sie haben sich an Aufkäuferverträge mit der Bitte gewandt, die Papierlieferungen aus USA auf die Liste der dringlichsten Schiffsfrachten zu setzen. General Soares Vintencourt, der Chef der brasilianischen Schiffahrt in Washington, erklärte nach seiner Rückkehr in Rio de Janeiro, der Krieg werde noch lange dauern; die Brasilianer müßten den Segen der Achte eine wirkungsvolle Waffenteile gewährleisten und eine Klantenstellung der gemeinsamen Front übernehmen. In Rio fand eine Konferenz der Staatsgouverneure statt, auf der insbesondere die frisch gewundene Transportfrage diskutiert wurde. Die Ernährungslage im Norden Brasiliens wird als ernst bezeichnet, falls es nicht gelingt, die wegen Tonnagemangels eingeschränkten Lieferungen aus dem Süden wieder zu steigern.

### Ueber 100000 Gefangene in japanischer Hand

Tokio, 23. November.

Oberst Baba, der Chef der Presseabteilung im Kaiserlichen Hauptquartier, gab in einem Artikel der „Asahi Schimbun“ bekannt, daß bisher über 100.000 britische und amerikanische Gefangene von den japanischen Truppen erbeutet wurden.

In einem Kommentar zu den Beziehungen zwischen den britischen und amerikanischen Kriegesgefangenen erklärt Baba, daß die Engländer und Amerikaner, die in Japan interniert sind, sich außerordentlich schlecht miteinander vertragen und jede Gelegenheit dazu benutzen, einen Streit unter sich zu beginnen. Wenn die amerikanischen und britischen Gefangenen gemeinsam ihre Kationen fuchen sollen, so erheben die Briten unangelegentlich Proteste und bitten die Aufsichtsbehörden, sie ihre eigenen Maßregeln lösen zu lassen.

Die australischen Soldaten neigen in diesem Krieg ihrer Landsleute aus England und Amerika eine ziemlich neutrale Stellung ein. Die Australier lassen sich durchholen, sie können nicht begreifen, warum sie in diesem Krieg zu kämpfen haben. Baba, weißt darauf hin, wie dünn in Wirklichkeit die Bande sind, die die Briten an die Amerikaner ketten.

### Scharfer Angriff Willkies gegen Churchill Die USA werden die Herrschaft Englands antreten

Stockholm, 22. November.

Nach einer Neupolier Meldung von „Hoflets Dagblad“ richtete Wendell Willkie in der „New Yorker Herald Tribune“ einen sehr scharfen Angriff gegen Churchill anlässlich dessen letzten Erklärungen, das britische Empire in seinem Bestand bewahren zu wollen. Willkie habe dreifach verlangt, das Emporium der amerikanischen Bevölkerung aufzuflehen solle. Dadurch seien die scharfen Gegensätze zwischen Willkie und Churchill über die Einzelteile klar hervorgetreten.

In einem noch schärferen Tone habe sich Willkie in einem Vortrag im „New York Forum“ gegen England gewandt. Willkie stellt hier die Frage: „Wie sollen wir Karstellern, was wir durch den kommenden Frieden erreichen sollen?“ und antwortet: „Wir Amerikaner müssen ver-

### Abwehrkämpfe bei Stalingrad und im Don-Bogen

Bor Algier ein Handelschiff in Brand geworfen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die Kampflosigkeit im Kaufraumsgebiet beschränkte sich auf örtliche Unternehmungen. Im Raum südlich von Stalingrad und im großen Don-Bogen stehen die deutsch-romanischen Verbände im Zusammenwirken mit starken Luftangriffstruppen weiterhin in schwerer Auseinandersetzung.

Bei vorübergehender Weiterbesserung in dem mittleren Abschnitt der Front waren Kampf- und Stützpunktflüge zur Bekämpfung feindlicher Artilleriestellungen und Truppenunterkünfte eingesetzt.

Südwestwärts des Ijmenzgebietes wurden wiederholte, von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets abgewiesen.

Im Gebiet von Yegebena wurden Vorstöße harte britische Luftangriffe zurück, die deutsch-italienische Stellungen zurück.

geschlagen. Die Luftwaffe griff Panzeranfanflungen, Kraftfahrzeugkolonnen und Barackenlager in der Guremita an und fügte dem Feind erhebliche Verluste zu.

Bei Algier warfen Kampfplieger in der vergangenen Nacht ein Handelschiff von 7000 BRT in Brand, ein Zerstörer und ein großes Frachtschiff wurden beschädigt, der Hafen- und Flugplatzpunkt im Hafengebiet wurde mehrfach mit Bomben belegt und starker Beschädigung verurteilt.

Nach einem militärisch wirkungslosen Eingriff eines einzelnen feindlichen Flugzeuges in das nordwestdeutsche Grenzgebiet griffen britische Bomber in der vergangenen Nacht einige Orte Südwest-Deutschlands an. Er entstanden vorwiegend Brandbeschädigungen, u. a. in Stuttgart. Nachtjäger, Flakartillerie und Kriegsmarine schossen zum Teil schon an der Küste und über französischen Gebiet — zehn Flugzeuge, davon mehrere viertelortige, ab.

### Italientischer Wehrmachtbericht

Rom, 23. November.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In Westen ausgeführte Vorstöße starker feindlicher Kampfgruppen auf unsere vorgeschobenen Abteilungen im Raum von Yegebena folgten fehl. Der Feind verlor einige Panzerfahrzeuge.

In Westen ausgeführte Vorstöße starker feindlicher Kampfgruppen auf unsere vorgeschobenen Abteilungen im Raum von Yegebena folgten fehl. Der Feind verlor einige Panzerfahrzeuge.

Britische Seetaufler wurden im Mittelmeer von unseren Luftwaffenverbänden geortet. Ein großer Seetauflerbesatz sowie ein Kriegsschiff wurden torpediert.

Ein englisches Flugzeug wurde von der Flak getroffen und führte bei Catania ab. Ein überleben des Besatzungsmitglieds wurde gefangen genommen.

### Brientalenberner erneut über Schweizerischen Gohelitsgebiet

Bern, 23. November.

In der Nacht zum Sonntag überflogen britische Bomber Schweizer Gebiete des Gebietes. In der Zeit zwischen 21 und 21.50 Uhr wurde, einer amtlichen Meldung zufolge, der schweizerische Luftraum an der nördlichen Grenze von in östlicher Richtung durchfliegenden Flugzeugen verletzt. In der Nordschweiz wurde Fliegeralarm gegeben.

### Die Goethebibliothek für Professor Dr. Paul Schmidt

Berlin, 24. November.

Der Führer hat dem ostpreussischen Professor em. Dr. Paul Schmidt in Halle (Saale) aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner verdienstvollen Fortschrittstätigkeit auf dem Gebiete der Biologie, insbesondere der Gewerbebiologie, die Goethe-Bibliothek für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Van Gog. Die Unruhen in Indien nehmen besonders in der Provinz Bombay mit unerminderter Heftigkeit ihren Fortgang.

Er stellte ihr eine Bescheinigung aus, die sie im Schreibfach verleihe. „Meinen Anteil erwarde ich, sobald du darüber verfügst.“

Als die Brautwerberin eines Tages erfuhr, dass ein Mann, dem sie sehr nahe stand, sich verheiratet habe und er nicht mehr zurückkehren werde, als sie ihn wieder sah, wurde sie sehr überrascht. „Du hast dich nicht mehr um mich gekümmert, als ich in der Fremde war.“

„Du brauchst dich nicht so zerbüßeln anzustellen! Ich habe eine ganze Reihe derartiger Ehen in der Wege geleitet, manche Mutter ist mit dafür dankbar bis auf den heutigen Tag.“

„Es ist unmöglich, da sie mit ihrer Mutter eine Kammer hinter drei verriegelten Türen hielt.“

„Ich habe schon ganz andere Schwierigkeiten überwunden.“

„Sie erlaubte sich und entnahm dem Schreibtisch eine kleine Pistole mit einer grünlich schillernden Flüssigkeit. „Das gibt dem Mädchen ihrer Mutter zum Abendbrot in den Kaffee oder Tee.“

„Ob es dann nicht gefährlich werden konnte?“

„Wenn du möchtest, wieder unterdenselben Eltern ich mit hoch dem Zeichen eine ganze Nacht und noch darüber hinaus eingeklinkt habe, daß eine Bombe sie zu weiden vermocht hätte!“

„Der Mörder erklärte sich vollständig überredet bereit, heute das Hirtentum die Sache und fragte nach seiner Schuldigkeit. Sie betonte lebhaft, daß es um große Dinge gehe und ein solcher Schlaftrunk mit allem Drum und Dran entsprechend begütigt werden müsse.“

„Darauf soll es mir nicht ankommen.“

Nach dieser Erklärung sangen ihre Augen unendlich an zu schlieren, und ihre Stimme zitterte vor habgieriger Erregung. „Da das Mädchen sehr reich ist und du dir aus dem Gelde angendigenlich nichts machst, so könntest du mich ein Gebotnis nehmen lassen.“

„Gerne! Wieviel willst du haben?“

„Man geht in derartigen Fällen bis zwanzig Prozent. Ich würde mich mit zehn begnügen.“

„Wenn ich das Mädchen erbit habe, dann ist mir alles anders gleichgültig.“

„Ich bin sehr schwarz auf weiß!“



Strafzug auf Stalingrad

Dem Einsatz deutscher Sturmfliegergruppe auf feindliche Stellungen in Stalingrad. Als erster führt der Kommandeur seinen Angriff auf die Guremita (Pz-Waflnahme: Kriegsberichter DvH/23)

### Politik in Kürze

Berlin. Der Führer verließ auf Vorschlag des Reichsmarschalls das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Lipp, Flugzeugführer in einem Kampfschiff.

Berlin. Die nordamerikanische Flotte hat in den ersten elf Kriegsmonaten über drei Viertel ihres bei Kriegsbeginn vorhandenen Bestandes an Flugzeugträgern und -Mutter-schiffen verloren.

Berlin. Das bisherige Gebiet Westfalen der Hitler-Jugend wurde, wie Stabsführer Wodsch auf einer Arbeitsbesprechung der westfälischen NS behauptet, den politischen Banen Westfalen-Nord- und -Süd angegliedert.

Schwerin. Im Rahmen einer Großfugung überreichte der Reichsjugendführer an 40 Hitler-Jungen, die sich bei den britischen Terrorangriffen auf Kofka ausgezeichnet hatten, das Kriegesverdienstkreuz.

Rom. Die Flugpiloten der ehemals britischen Besatzung Honduras wurde von einem schweren Orkan heimgesucht. Unter der weichen Bevölkerung gab es zahlreiche Tote. 800 Familien wurden obdachlos.

Madrid. General Franco hat am Montag die Zusammenkunft des neuen Nationalrates der Falange bekanntgegeben. Der Nationalrat setzt sich aus insgesamt 116 Mitgliedern zusammen.

Madrid. Die USA-Machthaber in Mailer mußten am Sonntag bezeichnenderweise eine Proklamation veröffentlichen, wonach alle Demonstrationen, die eine störende Wirkung auf die öffentliche Ordnung in der militärischen Zone ausüben, verboten sind.

Totio. Das japanische Volk beging am Montag das Erntedankfest. Unter Wirkung aller Brände wurde in jeder Familie erstmalig der Reis neuer Ernte gereicht. Im Mittelstand des Erntedankfestes fand am Montagabend im Palast des Tennō eine Feier nach hinduistischen Riten.

Den Haag. In einer Kundgebung der NS in den Niederlanden, an der auch eine Gauleiter der nationalsozialistischen niederländischen Jugend vertreten war, nahm Stabsführer Weidelt die Einweisung des neuen Leiters der Wehrmacht Niederlande der NS-Geleitsführer Blomquist, in Den Haag vor.

Helsinki. Nach dem finnischen Staatsbericht wurden in drei Monaten die Feiern über Kronland und seiner Umgebung acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Helsinki. Der gefirzte Tag der finnische ungrischen Väter, der besonders den Ostkarleren gewidmet war, wurde in Helsinki durch eine große Feier in der Universität in Anwesenheit des Staatspräsidenten Ryyi mit Festansprachen und Vorträgen begangen.

Totio. Einer Domei-Meldung aus Samal zufolge griffen zum erstenmal seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und den USA nordamerikanische Bomber französisch-indonesisches Gebiet an.

Zumir. Nach einer Mitteilung der USA-Polizeiwahl ist der größte Teil der Verhaftungen und Wehrmaßregeln an die USA-Truppen im Nahen Osten durch Verurteilung verlorengegangen.

Zusammenstoß bei Tarent  
Sieben Tote, zehn Verletzte

Rom, 23. November.

In der Nähe des Bahnhofs Tarent fuhr in der Nacht zum Montag ein von Beapel kommender Personenzug in einen Güterzug hinein. Sieben Personen des Hauptpersonals wurden getötet, zehn Personen verletzt.

Ein Findelkind freigeiperte  
Vier Kinder getötet, zwei verletzt

Madrid, 23. November.

In La Requera bei Oviedo fanden Schulfinder auf dem Heimweg einen Findelkindes aus der Zeit des Bürgerkrieges. Die Kinder, die die Gefährlichkeit des Gegenstandes nicht kannten, spielten damit und warfen ihn auf den Boden, wobei das Geschloß trieb. Vier Knaben wurden sofort getötet und zwei schwer verletzt.

### HANS BONGARDT Das Rezept der Wahrsagerin

Eine heitere Erzählung

In Wien lebte vor Jahren eine Wabraeaerin, die wegen ihrer Erfolge unter ihres angehörigen Reichthums wegen über das Wohl der Stadt hinaus bekannt war, mehr aber noch durch ihre einzige Tochter, die durch Anmut und Schönheit allenthalben Aufsehen erregte. Doch hatte keiner ihrer zahlreichen Freier Erfolg, da ihre Sandlinien der Mutter verriet, daß ein Bräutigam das letzte Mädchen heirathen werde. Da sie ihre Tochter hüte wie die Gans über Bössel und sie selten aus der Wohnung heraus ausgehen ließ, suchten zahlreiche Verber vergeblich nach einer Gelegenheit, der vielbesprochenen Heil näher zu kommen.

Eines Tages besuchte ein schmutzige Durche, ein Müllers, die Wahrsagerin und trachtete ihr die flache Hand entgegen. „Du sollst mir sagen, welchen Lebensspaden mir die Farben gewonnen haben.“

Die Alte streifte ihn mit prüfenden Blick, stemmte sich ein Glas in die Augenöhle und verriet ihm die feinsten Verweigungen der Stammbäume wie der Urahnen in das kompliziertste Abenteuer aller Zeiten. Nach einer Weile hob sie ihr greißes Haupt beschränkt zum geduldi Garrenden empor und brachte mit großer Sigerbeit ihre Diagnose zum Ausdruck. „Ein reiches Mädchen wartet auf dich.“

„Er soll mich bestänig zu und entgegenstehe ichdir fahnend.“ Was du nicht alles fertig kriegt! Ge stimm!“

„Sie warf abermals einen Blick auf die Sandfläche und ergänzte: „Die Eltern werden sich hartnäckig widersetzen.“

„Wessetlos, die Mutter! Ihr Vater ist tot.“ „Du sollst mir sagen, wie ich mein Ziel erreiche.“

„Sie blickte unsämblich das Augenglas.“ „Sagt du, mein Kind?“

„Und willst alles dransehen, je zu gewinnen?“

„Selbst auf die Gefahr hin, daß ich dabei zu Grunde geh.“

„So feli entschlossen bist du? Dann gibt es mir eine Mäglioter: Entführung!“

Der Geiger zog die Sitre kraus und wich betroffen einen Schritt zurück. „Das wäre eine Sünde wider das vierte Gebot. Dazu würd ich das Mädchen nicht heranziehen.“

„Ich, die Wünsche und Hoffnungen der Hunderte von Millionen Menschen zu entzählen und für ihre Interessen zu kämpfen, für die Völkermassen Jndiens, am Mittelmeer, in Afrika und an den Küsten Südrhosens. Die Amerikaner müssen mit der Lösung dieser Probleme beginnen, und nicht morgen, sondern sofort.“

Weiter heißt es in der Meldung des schweidischen Blattes, daß Churchill deutlich die Absicht habe, durch das tragefliche Mandat die britische Machtpolitik auf allen Kontinenten aufrechtzuerhalten. Erregt sei das Streben Roosevelt und seiner imperialistischen Kreise im geheimen darauf ausgerichtet, die Schwiezigkeiten der Briten zu eigenen Zwecken auszunutzen und auf Schlechweg oder durch offenen Druck die ersehnte Erbchaft des britischen Empires zu übernehmen.

„Was hat sie denn betreten, um ihres Vermögens willen oder weil sie sie nicht?“

„Wah! wir uns lieben und nicht anders können.“

„Das hätte ich mit gleich sagen sollen. Wenn euch nämlich die große Liebe bereit, dann ist die Entführung keine Sünde. Denn ihr ist nicht einmal Sünde, wenn ihr euch heimlich tut.“

Der Geiger lag ihr bellustigt in die klaffenden Augen und schweig. Sie bewies kein Schweigen als kamen Protest und fur ermunternd fort. „Du brauchst dich nicht so zerbüßeln anzustellen! Ich habe eine ganze Reihe derartiger Ehen in der Wege geleitet, manche Mutter ist mit dafür dankbar bis auf den heutigen Tag.“

„Es ist unmöglich, da sie mit ihrer Mutter eine Kammer hinter drei verriegelten Türen hielt.“

„Ich habe schon ganz andere Schwierigkeiten überwunden.“

„Sie erlaubte sich und entnahm dem Schreibtisch eine kleine Pistole mit einer grünlich schillernden Flüssigkeit. „Das gibt dem Mädchen ihrer Mutter zum Abendbrot in den Kaffee oder Tee.“

„Ob es dann nicht gefährlich werden konnte?“

„Wenn du möchtest, wieder unterdenselben Eltern ich mit hoch dem Zeichen eine ganze Nacht und noch darüber hinaus eingeklinkt habe, daß eine Bombe sie zu weiden vermocht hätte!“

Der Mörder erklärte sich vollständig überredet bereit, heute das Hirtentum die Sache und fragte nach seiner Schuldigkeit. Sie betonte lebhaft, daß es um große Dinge gehe und ein solcher Schlaftrunk mit allem Drum und Dran entsprechend begütigt werden müsse.“

„Darauf soll es mir nicht ankommen.“

Nach dieser Erklärung sangen ihre Augen unendlich an zu schlieren, und ihre Stimme zitterte vor habgieriger Erregung. „Da das Mädchen sehr reich ist und du dir aus dem Gelde angendigenlich nichts machst, so könntest du mich ein Gebotnis nehmen lassen.“

„Gerne! Wieviel willst du haben?“

„Man geht in derartigen Fällen bis zwanzig Prozent. Ich würde mich mit zehn begnügen.“

„Wenn ich das Mädchen erbit habe, dann ist mir alles anders gleichgültig.“

„Ich bin sehr schwarz auf weiß!“

### Kleine Anekdoten

Der Unterfeld  
Robert Franz, der Liedemeyer, wurde im Jahre 1815 in Halle geboren. Sein Vater war Spektierer und hatte den Wunsch, sein Sohn möge ins Geschäft eintreten. Franz weigerte sich, der Vater meinte jedoch, „Was hast du schon als Spektierer?“ Als Spektierer steht dir die ganze Welt offen!“

Franz lächelte: „Ja, Vater, die ganze Welt! Aber als Mülser steht mir vielleicht die ganze Weltvoff offen!“

### Das notwendige Element

Professor Niedertrug in Leipzig war sehr zerknirscht. Einmal schloß er eine Vorlesung über die Bedeutung des Wassers für die Menschen mit den Worten: „Daraus können Sie ersehen, wie notwendig dieses Element für die Menschen ist. Man wir kein Wasser hätten, könnte man nicht atmen, trinken und würde viele Menschen mehr würden kaum ertrinnen.“

# „Ein Gau hält keine Front“

Ein Berliner Schriftsteller über seine Eindrücke im luftbedrohten Gau Wester-Ems

Unter der Überschrift „Ein Gau hält keine Front“ veröffentlicht Dr. Otto Striel in der neuesten Nummer der „Woche“ einen mehrseitigen Bericht über Eindrücke, die er auf einer Fahrt durch den Gau Wester-Ems gesammelt hat. Das Bild unseres Gauleiters, Paul Wegener, ist dem Bericht vorangestellt, und der Verfasser hat Gelegenheit gehabt, mit dem Gauleiter zu sprechen. Er sagt darüber einleitend u. a.:

„Im Gau's eines der Männer, die diese deutsche Truppe, Männer, Frauen und halb-erwachsene Kinder, aufziehen, sprechen wir über den nödrötlichen Luftkrieg, über die Abwehrbedingungen, die sich aus der Sandhaftigkeit und dem Willen der Menschen ergeben. Gauleiter Wegener, heute nicht nur der Verantwortliche für Staat, Volk, Wirtschaft, Gemeinwohl, sondern auch der Führer im Volkstrategie gegen die englische Luftwaffe, ist erst seit einigen Monaten im Gau Wester-Ems. Aber er kennt Landchaft und Menschen und ihr jäh gewandeltes Schicksal in den letzten dreißig Jahren.“ Die Menschen hier oben kämpfen nicht nur in einem gefährlichen Kampf der Furchung Europa gegen den vorläufig doch unerbittlichen Feind, sie haben neben dem Kampfe für das Ganze noch die Sorge um ihr Dasein zu tragen. Gauleiter Wegener sprach nur davon, was zu leben und zu töten zwei dieser Reize war, von dem Widerstand der Bevölkerung gegen die britischen Vorkämpfer. „Was hier geleistet wird, ist ein Wunder, das ist ein Wunder, das wir unter Pflicht doch erfüllen. Mehr ist darüber kaum zu sagen.“ Jedes besondere Lob wird zurückgewiesen, jeder Vergleich wird abgelehnt. „Nur eines“, sagt Gauleiter Wegener, „läßt sich noch feststellen. Es ist natürlich ein erhebendes Gefühl für jemanden, der die Schwach von 1918 in Wilhelmshafen erlebt hat, heute in den Marinestützorten vor Zehntausenden zu sprechen und mit ihnen die Gemeinschaft zu erleben. Weil dort das Haus eines Arbeiters und hier das Haus eines Admirals von englischen Bomben getroffen wurde, weil dort der Arbeiter und seine Frau und hier der Admiral, seine Frau und seine Tochter sich im Kampfe um Hab und Gut mit Sand und Wasser zur gleichen Stunde und zwischen den gleichen Bomben einsetzten, deshalb ist es für alle Zeit unmöglich, dieses Land der Gemeinschaft wieder zu zerteilen. Früher besaßen die Juden hier, um

die Zerlegung zu erreichen. Jetzt haben die Juden, die Einheitsbürger der Wider der britischen Luftwaffe in London, die Einheit des deutschen Volkes endgültig erreicht. Das ist das Bewusstsein aller Männer und Frauen meines Gaus, ganz gleich, ob sie zur Partei gehören oder nicht.“ Der Verfasser des Berichts hat dann in Gedanken und Mitteilungsbeobachtungen und an anderen Orten des Gau Wester-Ems mit den Führern des Kampfes und mit den Leuten aus dem Volk gesprochen und überall die Einstellung und Haltung gefunden, die der Gauleiter in seinen Worten kennzeichnet. Wir lesen von abtreibenden Beispielen bedenklichen Einflusses von Männern, Frauen und Jugendlichen. Abschließend stellt der Verfasser fest:

## Wiederbeschaffung nach Bombenschäden

Wichtige Entscheidung des Reichskriegsministeriums

Zur Frage der Wiederbeschaffung bei Kriegsschäden hat das Reichskriegsministerium am 1. August 1942 (RM 1 2642) ausführlich Stellung genommen. Die Entscheidung, die in Heft 20 der „Deutschen Volkswirtschaft“ abgedruckt wurde, enthält u. a. folgende Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung. Sinn und Zweck der Regelung der Kriegsschäden ist, bei den Beschädigten durch die Lage zur Wiederbeschaffung in die Lage zu versetzen, nach Möglichkeit den Zustand wiederherzustellen, der bestehen würde, wenn der Kriegsschaden nicht eingetreten wäre. Deshalb bestimmt § 1 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes, daß bei der Regelung der Höhe der Entschädigung für eine zerstörte oder sonst im Verlust getatene Sache, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Entschädigung durch Geld oder durch Ersatzleistung in Natur gewährt wird, die Wiederbeschaffungskosten (oder Wiederherstellungskosten) zugrunde zu legen sind.

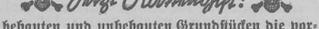
Wenn die Wiederbeschaffungskosten ungewiss sind, liegt der Fall so, daß die Höhe der Wiederbeschaffungskosten ungewiss sind, insbesondere

weil bis zu einer beachtlichen Späteren tatsächlichen Wiederbeschaffung mit Preisveränderungen zu rechnen ist, dann würde sich eine Preisveränderung zu Lasten des Geschädigten auswirken, wenn die Preisstellungsbehörde den Entschädigungsanspruch auf der Grundlage der nach den derzeitigen Verhältnissen geschätzten Wiederbeschaffungskosten feststellen würde. Dies würde zu einer Entschädigung führen, die nicht ausreicht, um den Zustand wiederherzustellen, der ohne Eintritt des schädigenden Ereignisses für den Geschädigten im Zeitpunkt der Entschädigung bestehen würde. Um ein solches, dem Zweckgedanken der Kriegsschädenver-

## Morgen!

beginnt in unserem Kreise die allgemeine Rattenbekämpfung. Auch von Ihnen müssen die zehntausende Ratten, die in unserem Kreise leben und damit ungeheure Werte an Nahrungsgut und Material vernichten, tatkräftig bekämpft werden.

Bis morgen mittag 14 Uhr muß jeder Eigentümer, Mieter, Pächter, Nutzungsberechtigte von



bekannt und unbekannt Grundstücken die vorgeschriebene Rattenbekämpfungsmittel ausgelegt haben. Wenn Sie dies nicht tun, so sind Sie strafbar. Die Bekämpfungsmittel sind in jeder Apotheke oder Drogerie und laufen Sie die für Sie in Frage kommende Menge. Rattenbekämpfung ist Pflicht für alle!

## Verbesserung in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Berlin, 23. November. Der Reichsarbeitsminister hat zu dem sechsten Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 9. März 1942, das eine grundsätzliche Neuordnung der reichsgesetzlichen Unfallversicherung gebracht, eine zweite Durchführungs- und Ergänzungsverordnung erlassen. Diese Verordnung verbessert die Leistungen für den landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Während die Renten in der allgemeinen Unfallversicherung sich grundsätzlich nach dem tatsächlichen Arbeitsentgelt bemessen, das der Verletzte während des letzten Jahres vor dem Un-

ordnung widersprechende Ergebnis wenigstens dann zu vermeiden, wenn der Geschädigte es im Laufe seines Lebens bekannt 20 Abs. 1 Satz 1, daß, wenn die Höhe der Entschädigung von den Wiederbeschaffungskosten abhängt, auf Antrag des Geschädigten das Verfahren auszuweisen ist, bis die Wiederbeschaffung tatsächlich erfolgt ist. Die Ausweisung ermöglicht jedoch die Berücksichtigung der später tatsächlich aufgetretenen Kosten.

## Wann liegt eine Wiederbeschaffung vor?

„Wiederbeschaffung“ ist die Anschaffung einer oder mehrerer gleichartiger, d. h. einer solchen Sache, die geeignet ist, für den Geschädigten im wesentlichen denselben Zweck zu erfüllen wie die zerstörte Sache, und die nach ihrer Beschaffenheit der zerstörten Sache möglichst gleicht. Bei der Entscheidung der Frage, ob eine neu beschaffte Sache als ein „Ersatz“ der früher vorhandenen angesehen werden kann und daher eine Wiederbeschaffung vorliegt, müssen auch wirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Es ist daher im Falle des Verlustes mehrerer Einzelfachen, die zusammen einem gemeinsamen Zweck dienen, und im allgemeinen im Verkehre unter einem einheitlichen Namen zusammengefaßt werden, d. h. Sachgattungen bilden (z. B. die Einrichtungsgegenstände einer Wohnung, die persönlichen Gebrauchsgegenstände, die Kleidung und Waare des Wohnungsinhabers, das Inventar eines Betriebes usw.) nicht erforderlich, daß jede neu beschaffte Einzelfache gerade einer der in Verlust geratenen Einzelfachen gleichartig ist. Es genügt vielmehr, daß die neu beschaffte Sachgattung der in Verlust geratenen Sachgattung gleichartig oder möglichst gleichartig ist.

fall bezogen hat, erfolgt die Rentenberechnung in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung nach durchschnittlichen Zahlenwerten. Diese zur Zeit geltende Durchschnittssätze entsprechen schon seit langem nicht mehr den tatsächlichen Lohnverhältnissen in der Landwirtschaft. Ihre Erhöhung und damit eine Aufbesserung ist daher aus Gründen des Arbeitseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft vorzuziehen, zumal infolge der zunehmenden Verwendung von Maschinen und Traktoren der Bedarf der Unfallversicherung vom Lande eine immer größere Rolle spielt.

Nach der neuen Verordnung werden mit Wirkung vom 1. Mai 1943 die Jahresarbeitsverdienste von je jeder landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft neu gebildeten Ausschüssen, zu denen Betriebsführer und Versicherte gehören, bezichtigt und gruppenweise neu festgesetzt werden. Bei dieser Festsetzung sind für die Versicherten geltenden Tarifhöhen, sowie die Art der Beschäftigung das Geschlecht, das Alter und der Familienstand der Versicherten zu berücksichtigen.

\* Einer der letzten Oberbürgermeister von Marz-Laun wurde am 23. November 1942 in Marz-Laun am Harz starb der Rentner Friedrich Duden, ein ehemaliger 19. Dragoner, der noch an jenem großen Reiterkampfe bei Marz-Laun am 16. August 1870 teilnahm. Am 7. November wurde er 65 Jahre; aber trotz seines hohen Alters war er ein großer, kräftiger Mann. Er war ein Mann von vollen Eigenschaften. Duden war am 7. November 1942 in Wabbenborn im Jeverlande geboren und war später im Elternhause im landwirtschaftlichen Betrieb tätig. Mit einer großen Anzahl von jeverländischen Kameraden wurde

## Wie sich das Auge der Verdunkelung anpaßt

„Wenn Du bei Nacht reistest, so nimm einen Schimmel, damit Du eine Laterne hast“, sagt ein ruminantes Sprichwort, und diese Erfahrungsgesetze stimmen denn auch tatsächlich. Wenn man durch eine verdunkelte Straße geht, sieht man die hellen Flecke der weißen Anstriche an den Fußstufen, Gassen oder Mauervorhängen sich ganz deutlich abheben und wenn es auch noch so dunkel ist, bligt einem dann aber plötzlich ein Auto-Scheinwerfer oder der unermüdet auftauchende Strahl einer zu hellen Taschenlampe entgegen, so hebt die Dunkelheit das gute Nachsehen an einem Augenblick. Bald danach hat sich das Auge jedoch der Verdunkelung wieder ganz anangepaßt und sieht nun wieder alle hellen Anstriche und die vom Schimmel sich abhebenden Umrisse der Häuser und Bäume ebenso deutlich wie vorher.

Daß sich das Auge so verhältnismäßig rasch auf Finsternis und Helligkeit umstellen kann, beruht nun auf einem ziemlich komplizierten Vorgang. Das Sehen im Dunkel erfolgt nur durch die auf der Netzhaut des Auges befindlichen „Stäbchen“, die den sog. „Sehpurpur“ —

## „Sehrot“ genannt — enthalten. Kommt es nun dazu, daß diese Sehpurpur, wenn sich das Auge bereits an die Dunkelheit gewöhnt hat, plötzlich Lichtstrahlen treffen, so wandelt sich sein Rot zuerst in Gelb um, worauf es weiß wird, was sich dann durch die sehr lange Verweilung des lichtempfindlichen Auges bemerkbar macht. Wenn die Belichtung nur kurz dauert, färbt sich der durch den Lichtreizung sich gebildene Sehpurpur allerdings bald wieder rot und damit ist die Sehrot im Dunkel wieder normal funktionierend, weil sich jetzt, sobald der Sehpurpur völlig verfarbt ist, Vitamin A gebildet hat und die Neubildung über das Gelb bis zum Rot längere Zeit im Anspruch nimmt. Wenn sich erklärt, daß man sich schnell ins Dunkel tritt, zunächst überhaupt nichts sieht, weil die Umstellung der Augen vom hellen auf das Dunkel in diesem Falle eben nicht so rasch vor sich gehen kann.

## Das Schicksal der Gisela Mertens

Roman von Hans Hirthhammer

29. Fortsetzung

„Mein Gott, wollen Sie mir denn nicht erklären, was das alles heißen soll? Sie sind nicht einmal so faul, wie ein Schwein.“ Es klang eine deutliche Note aus ihrer Stimme. Sie sprach mit einer artigen Beherrschung, gleichsam um Vergebung bitten, aber Gisela war kein „Mein, nein, Fräulein Mertens! So glaube, Sie sind ein lieber Mensch. Wir werden sicher gute Freunde werden!“

„Das wäre schön!“ kam es unvermittelt aus Giselas Mund. „Sie würden mich — sehr glücklich machen!“

Lore Jasper mochte jählings abnen, daß da ein hilfloses, sehr des Schutzes bedürftiges Menschenkind vor ihr stand und um Hilfe bat. Und es schien ihr höchst ein hierer Sinn in den Worten zu liegen, mit denen ihr der Notar das Mädchen vorgelegt hatte.

„Sie tannnen Herrn Grüsmacher?“

„Reineswegs!“ erwiderte Gisela und erzählte der erlauchten Anwesenden, wie es gekommen war, daß sie jetzt hier unter der Trauerfeier stand. „Es ist rätselhaft!“ schloß sie. „Ich bin froh, wenn alles vorüber ist und wenn ich heute nachmittag glücklich wieder im Zug stehe.“

„Sie reiten schon heute wieder zurück? Das trifft sich gut. Auch ich fahre nach Berlin — mit meinem Wagen. Wenn Sie Lust haben, mitzufahren?“

„O ja, sehr gerne!“

„Wagern Sie nicht, aber kommen Sie, es scheint loszugehen. Wir sprechen uns dann nachher noch!“

In der Tat nahm die Feierlichkeit ihren Anfang. Die Gäste drängten sich. Die Diele hinaus, wo der Wagen stehen vom Hofe gehoben und ins Freie getragen wurde. Dort stand ein großer, mit vier Rädern bespannter Wagen bereit. Hinter dem Sarge folgte der Notar, die Gäste und die Herren in schwarzen Frack- und Anzügen. Die Damen trugen sich die üblichen Hüte im Zuge. Lore und Gisela reisten ab.

Gisela Mertens erlebte das Folgende gleich einem dumpfen, betörenden Traum. Sie vernahm eine veraltete, feierliche Musik, sie sah die hübschen, vom Wasser strahlende Sandsteine der beiden Seiten der Straße, auf der der Zug sich langsam dahinbewegte.

Das Klirren mit dem Friedhof lag auf der anderen Seite des Berges, eine trübende kalte Stunde vom Gutsdank entfernt. Gerade, wahres Glück, daß es aufgehört hatte zu regnen.

Roman von Hans Hirthhammer

Madrid verboten

Vor dem Eingang des Friedhofes stand der Zug. Der Sarg wurde vom Wagen gehoben. Die Trauerfeier hoben sich durch das Portal, fanden das offene Grab und umstanden es mit stillen Klagen.

„Nach einer Weile begann der Pfarrer mit seiner Rede. Sie klang in zerrissenen Fäden an Giselas Ohr. Der Sarg wurde ins Grab gesenkt. Mehrere Leute hielten Anreden. Dann war alles über.“

Gisela atmete auf und blinzelte. Sie war so sehr verlegen darüber, daß sie selbst von allem so unberührt blieb.

„Nach einer Weile, froh sein, seine Rinde zu haben!“ Notar Kindmann stand hinter den Frauen. „Nun, meine Damen, Sie werden nichts dagegen haben, wenn wir uns in der Zinten hatte das Ehepaar Schmidt Platz genommen. Frau Schmidt, eine hagere Dame in einem furchtbaren almodernen Kleid, richtete neugierige Blicke auf Gisela und schickte ihrem Mann ab und zu ein leises Wort ins Ohr.“

Der Notar hatte sich hinter dem Schreibtisch verankert und blätterte in einem Aktenheft. Nur hob er den Blick und richtete ihn lächelnd auf Gisela.

„Dieser Blick, der alles zu verraten schien, übte auf das junge Mädchen eine merkwürdige Wirkung aus. Gisela teilte wie hilflos nach den klammernden Sätzen der Frau, die übermütigen, Unbegreiflichen für sie auf sie ein. Wie durch ein Wunder, in halber Stunde, wurde sie den Notar zu sprechen, hier im untersten der beiden Namen. Sie ahnte den Sinn jener Worte, ohne ihn klar erfassen zu können. Erst als alles vorbei war, begann sie das Geschick zu begreifen. Der Notar, Fräulein Kindmann und die beiden Schwestern, die sie begleiteten, sie, schüttelte ihr die Hand und begrüßte sie.

„Sie erhaben sich auf mein, drückte die dankbaren Hände wie im Traum und versuchte sich an die Tatsache zu gewöhnen, daß sie die alleinige Erbin von Lauterbrunn war.“

„Sie sagte es nicht. Sie schämte sich zutiefst vor den anderen, deren Rechte sie geschmälert, deren Eigentum sie getraubt hatte. Wohl waren für das Ehepaar Schmidt ein lebenslängliches Recht und ein lebenslanges Wohnrecht auf Lauterbrunn ausgelegt, wohl hatte Lore Jasper einen Teil der Hofstätte und ein kleines Stück Land erhalten. Aber hätte nicht jenen, die dem Loten nachgegangen, alles gehörig? Wären sie nicht die Fremden, die der Notar, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

gemeinsamen Leben getraut, von Lauterbrunn, zu dessen schon damals geplanten Umbau sie so viele Jahre und Mühe Anstrengung gab.

Das Schicksal hatte es anders bestimmt. Konrad Mertens kam ins Berlin und mußte Angeklagter gegen sich zu stellen. Er war ein großer Mann in der großen Stadt, Vergnügungen, reichliche feste, Bequemlichkeit, Angetan war ganz, Lebensunruhe, schön — und ich war glücklich bis zum Ende. Ein Mann, der alles an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

„Es gab nur eines: Sie mußte die Erbschaft zurückweisen. Dieser Herr Grüsmacher, der die Erbschaft nicht an Sie, sondern an die Witwe, die alle an die rüh, Haus und Geld, Feld und Wald des Verstorbenen?“

„Wie me soll ich das verstehen?“

